

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die 1 Spalt. Millimeterzelle oder deren Raum 6 J., Reklame 18 J.  
 Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei  
 gerichtl. Eintreib. od. Kontanten häufiger wird. Erfüllungsort Altensfeld. Gerichtsstand Nagold.  
 Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb. zus. 36 J. Zustellungsgeb.; d. Bg.  
 M 1.40 einschl. 20 J. Austrägergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterscheinens der Zeit. inf. höh. Gewalt  
 od. Betriebshörs. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Nr. 12

Altenfeld, Dienstag, den 16. Januar 1934

57. Jahrgang

### Das französische Indochina-Flugzeug verbrannt

#### Zehn Tote beim Absturz der „Smaragd“

**Paris, 15. Januar.** Das französische Großflugzeug „Smaragd“, das auf dem Rückflug von Indo-China am Montag kurz nach 18 Uhr franz. Zeit in Lyon gestartet war, ist kurz nach 21 Uhr franz. Zeit in unmittelbarer Nähe von Corbigny im Departement Nièvre in Ostfrankreich in Flammen abgestürzt. In Bord des Flugzeugs waren der Generalgouverneur von Indo-China Pasquier, der Direktor der französischen Handelsluftfahrt Chaumier, der französische Konsul von Damastus Larrieneu, sowie vier hohe Beamte der französischen Luftfahrtgesellschaft „Air France“.

Der „Smaragd“ hatte Marseille am Montagmorgen verlassen und war im Laufe des Nachmittags in Lyon eingetroffen, wo er zwischengelandet war.

Kurz nach 18 Uhr französischer Zeit war das Südflugzeug vom Flughafen Bron wieder gestartet und wurde in den späten Abendstunden in Paris erwartet. Der letzte in Paris ausgegangene Funkpruch von Bord des Flugzeuges kam von 19.19 Uhr. Daran heißt es, daß der Apparat in etwa 600 Meter Höhe in einen schweren Schneesturm geraten sei. Um 20.45 Uhr haben die Bewohner von Sorbigny, wie eine Maschine in Flammen gehüllt abströmte. Da das Flugzeug vollkommen ausgebrannt ist, wußte man zunächst nicht, ob es sich um den „Smaragd“ handelte. Die Bestätigung traf erst in den späten Abendstunden in Paris ein.

**Paris, 15. Januar.** In den Opfern gehört auch die Gattin des Direktors der französischen Handelsluftfahrt, Chaumier, sowie eine Ordonanz des Generalgouverneurs von Indo-China. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt. Als das Flugzeug in Flammen abgestürzt war, versuchten die Einwohner von Sorbigny, den Insassen Hilfe zu bringen. Es war aber unmöglich, an das brennende Flugzeug heranzukommen. Sämtliche Insassen sind bis zur Unkenntlichkeit verbrannt, so daß eine Erkennung schwer möglich ist. Der „Smaragd“ befand sich auf seinem ersten größeren Fluge, der ihn zunächst von Paris nach Saigon geführt hat. Das Flugzeug war am Montagmorgen nicht in Marseille, sondern in Athen gestartet und hatte mit Zwischenlandungen in Italien und Marseille Lyon erreicht. Von dort war es kurz nach 18 Uhr nach Paris aufgestiegen.

Der bei dem Absturz ums Leben gekommene Generalgouverneur von Indo-China, Pasquier, wurde 1928 auf diesen Posten ernannt. Seit dem Jahre 1898 war Pasquier in Indo-China. Er ist besonders gegen die kommunistischen Umtriebe in Indo-China mit großer Energie vorgegangen.

#### Ein weiteres Todesopfer bei dem Flugzeugunglück

**Paris, 16. Januar.** Das Flugzeugunglück bei Corbigny hat nach der letzten Meldung zehn Todesopfer gefordert. Alle für das französische Airlinageschwerer vorgesehenen Empfänger sind abgelagert worden.

### Ein großer Siedlungsplan für den Aachener Steinkohlenbezirk

**Aachen, 16. Jan.** Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, unternahm am Montag eine Besichtigungsfahrt ins Aachener Grenzland.

Regierungspräsident Dr. Reeder begrüßte die Gäste und gab ihnen einen Überblick über die Wirtschaftslage des Bezirkes. Staatsrat Dr. Ley erklärte u. a., er sei gekommen, um einen Plan zu besprechen, zu dem der Führer ihm besonderen Auftrag gegeben habe, und zwar die Siedlung im Aachener Kohlengebiet. Wer hier helfen wolle, dürfe nicht an Zeit oder Geld denken. Wir wollen, so sagte er, daran denken, daß wir unserer Nachwelt kein Mißwerk zurücklassen. Wir werden dabei unterstützt durch die überraschende Feststellung, daß Pläne von der Größe, wie wir sie hier vorhaben, nicht zuerst Angelegenheiten der Finanzen, sondern Angelegenheiten des Vertrauens sind. Wir wollen im Aachener Revier eine Landschaft schaffen, Städte und Dörfer bauen, in denen die Menschen sich wohlfühlen. Wir wissen, es ist nicht wahr, daß das Herz einer Nation im Innern liegt, es liegt an der Grenze. Hier muß das Leben pulsieren. Ein Volk, das sich durch Jahrtausende hindurch behaupten will, muß seine größten Energien an die Grenze legen.

Der Dienstag ist weiteren Besichtigungen und Besprechungen mit führenden Männern des Handels und der Wirtschaft gewidmet.

### Der Führer in Lippe

Rede bei der großen Wiederlebensfeier - Sturmische Begrüßung

**Detmold, 15. Jan.** Der Freistaat Lippe-Detmold fand seit Samstag vollkommen im Zeichen der großen Wiederlebensfeier, die zur Erinnerung an die Landtagswahl vom 15. Januar 1933 zur Zeit in Lippe stattfindet. Allerorts wehen Fahnen, Girlanden bedecken die Häuser, Gedenktafeln sind geschaffen worden, die in allen Orten, in denen der Führer zum letzten Mal vor seiner Nachtrgstellung seinen Appell an das deutsche Volk richtete, eingeweiht werden.

Wir erinnern uns jener Zeit vor einem Jahre, als nach der schweren Krise, die der Nationalsozialismus durchgemacht hatte, nun zu Beginn des Jahres 1933 der erste Landtagswahlkampf stattfand, der als Bewährungsbeweis gelten konnte. Somit kam dieser Wahl eine ganz besondere Bedeutung zu, ob die Regierung Schleicher überhaupt noch eine Resonanz im Volke habe. Die Wahl brachte der Nationalsozialistischen Partei die Hälfte aller Stimmen und bewies, daß es geradezu ein Verbrechen gewesen wäre, dem Nationalsozialismus noch weiter die Macht vorzugewähren. Am Lande Hermanns des Cheruskers, in dem schon einmal die deutsche Einheit geschmiedet wurde, wurde mit der Wahl vom 14. Januar 1933 der Schlüssel geschmiedet, mit dem die Tür zum Dritten Reich geöffnet wurde.

Welche Bedeutung auch der Führer dieser Wahl zumißt, zeigt die Tatsache, daß er es trotz seiner Arbeitsüberlastung sich nicht hat nehmen lassen, an den Wiederlebensfeiern in Lippe teilzunehmen. Am Samstag nachmittags begab er sich um 16 Uhr mit dem HZ-Zug von Berlin nach Hannover, und von dort ging die Kutschfahrt ins Niederjohannstal hinein nach Lippe, wo der Führer in einer großen Kundgebung in Lemgo am Sonntag sprach. Mit dem Führer kamen viele der alten Kämpfer, die damals am Wahlkampf maßgebend beteiligt waren, so der Kultusminister Rast, der Reichspräsident der NSDAP, Dr. Otto Dietrich, SS-Gruppenführer Dietrich, der Adjutant des Führers, Gruppenführer Bräunler, und viele andere.

Obwohl die Fahrt des Führers geheimgehalten war, erkundeten ihn schon auf der Bahnfahrt viele Hunderte und immer wieder reckten sich die Arme zum Gruße in die Höhe. In Hannover hatten sich um den Wagen des Führers viele Hunderte gesammelt, die ihm ihre Huldigung darbrachten. Auf jener fast historisch gewordenen Straße, die über Hannover, Hameln am Bückeburg vorbei ins Lipper Land hineingeht, trofen wir immer wieder SA-Kolonnen, die ihrem Dienst nachgingen, und, durch das plötzliche Auftauchen des Wagens des Führers überrascht, ihn kühnlich begrüßten.

#### Der Führer spricht

Der Führer zeichnete, ausgehend von dem Zusammenbruch der deutschen Volksgemeinschaft im Jahre 1918 und von der Auflösung allen nationalen Lebens durch Marxismus und parlamentarische Demokratie ein eindrucksvolles Bild von der einzigartigen Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung, von der Kraft und Folgerichtigkeit ihrer Idee, von den Gesetzen ihres organischen Wachstums und von der unbegrenzten Energie, mit der diese Gesetze vollzogen wurden. Nach 15jährigem heroischem Kampf sei die Bewegung zur Beherrscherin der Nation geworden. In diesem Kampfe habe das Jahr 1932 mit seinen 13 Wahlschlachten und seinem atemberaubenden Zagen um den Endsieg eine besondere Bedeutung gehabt.

Keine Kompromisse und Halbheiten, entweder die ganze Macht, mit der man allein ein Volk retten kann, oder gar nichts, das sei die Parole unseres janatlich Kampfes gewesen. Damals durften wir nicht in den Fehler des Weltkrieges verfallen und im letzten Augenblick schwach werden, damals mußte sich die Bewegung in ihrer absoluten Härte bewähren, und es konnte für sie nur eines geben: den Sieg! Angreifen, immer wieder angreifen und nicht zur Ruhe kommen lassen. Von diesem Entschluß sei vor allem auch der denkwürdige lippsche Wahlkampf getragen gewesen, der die Entscheidung in den eigentlichen Ringen herbeigeführt habe. Dieser Wahlkampf, während dessen bereits beschlossen war, in Braunschweig und Hessen aufs neue anzugreifen, habe mit einem großen, entscheidenden Siege geendet. Er habe vor aller Welt den Beweis erbracht, daß die nationalsozialistische Bewegung nicht geschlagen, sondern härter denn je sei.

Keiner der hier Anwesenden werde heute aufstehen und beteuern, daß er aus damals seine Stimme gegeben habe. (Gelegentliche Jarnie: Nein, nein!) Mit diesem Sieg sei damals der 30. Januar und damit ein neuer Abschnitt der deutschen Geschichte eingeleitet worden.

Wenn ich heute, nach fast einem Jahre, vor die Nation trete, dann kann ich dem deutschen Volk ins Auge blicken. Ich habe damals nichts Unmögliches versprochen. Ich habe vier Jahre Zeit gefordert. Ein Jahr davon ist verlossen, ein Jahr der größten Umwälzungen in Deutschland, aber auch ein Jahr der größten Sammlung der deutschen Kraft, ein Jahr größter Entschlüsse und auch großer, sehr großer Erfolge. Das, was vor zwei Jahren noch niemand von unseren Gegnern für möglich gehalten hat, was ich ihnen so oft prophezeit hatte, ist eingetroffen: Ich habe den Marxismus zertrümmert, das Zentrum dazu und die bürgerlichen Parteien ebenfalls. (Sturmischer Beifall.) Deutschland ist uns dem Unglück dieser Parteien erlöst.

Die deutsche Nation hat nun, wie ich hoffe, für lange, lange Zeit den Weg zu einer weltanschaulichen Einigung gefunden.

Ich bin mir auch darüber klar, daß dieser Prozeß nicht im Jahre 1934 oder 1935 abgeschlossen werden wird, denn wir haben diese Parteien beseitigt in der Ueberzeugung, daß alles, was in der Welt Großes geschaffen wird, nur aus dem Wert der Persönlichkeit kommt, daß aber das parlamentarisch-demokratische System die Persönlichkeitsmerte vernichtet oder nicht zur Geltung kommen ließ. Dieses System hat vierzig Jahre die Qualität der Persönlichkeit gehängt zugunsten eines unbrauchbaren Begriffs der Masse. Es ist klar, daß wir selbst dabei die Leidtragenden waren und daß wir Jahre benötigen werden, um aus unserem Volke wieder Führer heranzubilden.

Aber ich rechne nicht mit dem Jahre 1935 und 1936. Ich rechne mit der ewigen Qualität unseres Volkes. Ob sie sich heute auswirkt oder morgen oder übermorgen, in 10, in 20 Jahren oder meinetwegen in 50 Jahren, das ist gleichgültig.

Entscheidend ist, daß die Gesetzgebung nicht erfolgt, um der Erhaltung einer Regierung zu dienen, sondern nur, um der Geltung eines Volkes, seinem Bestehen und seiner Erhaltung zu dienen.

Danach ist unsere Gesetzgebung zu prüfen, nicht danach, ob in diesem Jahre, im nächsten Jahre oder im übernächsten Jahre sich dieses Gesetz auswirkt. Deshalb müssen wir uns von den bisherigen Methoden abwenden, um zu dieser gefundenen Gesetzgebung zurückzukehren, wenn das Volk für die Zukunft leben soll, wenn die starken und gesunden Kräfte des Volkes sich durchsetzen sollen. Wir haben es nicht nötig, um Popularität zu kämpfen, denn unsere Kanten sind bereits in die deutsche Geschichte eingetragen. Wir müssen in großen Zeiträumen denken, nicht für den Augenblick.

Wir müssen uns zu dem großen Gedanken durchringen und unserer Jugend wieder ein großes Ideal geben. Denn wie können wir für die Zukunft schaffen, wenn nicht diese großen Ziele für uns da wären? Und wenn sie auch erst für die kommenden Jahrzehnte und Jahrhunderte Erfolg hat, so müssen wir doch unsere Betrachtung hielten in die große deutsche Zukunft. Niemand auch, von dem man sagt, daß er schon jetzt alles erreicht habe, wird zu einer Zukunft kommen. Die Menschen würden verfaulen und verderben, wenn ihnen nicht mehr für die Zukunft zu tun übrig bliebe. Aufgabe einer wirklichen Volkführung kann es nur sein, ein Volk auf den richtigen Weg zu bringen, auf den Weg, auf dem es dann durch einen unendlichen Fleiß durch seine Arbeitskraft, durch seine Beharrlichkeit immer mehr dem Ziel seiner großen Aufgabe näher kommt. Ich möchte der Garant und der Führer des Volkes auf diesem Wege sein. Ich habe die Ueberzeugung, daß der Weg, den wir nun eingeschlagen haben, der richtige ist. Denn wenn wir das Ergebnis des einen Jahres überbilden, dann können wir heute mit Stolz sagen, daß wir schon vieles erreicht haben. Innenpolitisch steht unser Volk anders da als vor einem Jahre. Es ist von einem Gesagte befreit worden, das nur Selbsthät und Eignung leistete. Der Deutsche gilt wieder etwas in Deutschland. Eine Gemeinschaft bildete sich wieder, die ihren sichtbaren Ausdruck hat in einem politischen Willen.

Was wäre aus diesem deutschen Volke geworden — so möchte man heute fragen —, wenn diese Gemeinschaft vor 20 Jahren sozusagen hätte oder vor 15 Jahren durchgeführt worden wäre.

Auch auf einen politischen Gebiet stehen wir heute anders da als in dem Zeitpunkt, in dem ich diese Regierung übernommen habe. Wenn ich auf dieses Jahr zurückblicke, dann kann ich sagen: Langsam sind wir wieder im Begriff, uns den internationalen Respekt zu erwerben. Gemiß, allzu viel Liebe ist wohl nicht dabei, allein im menschlichen Leben muß man oft um der Achtung willen auf die Liebe verzichten. Mindestens im Völkerverleben ist es so. Es ist jedenfalls nützlich, geschätzt zu werden als starkes Volk, denn geliebt zu werden als Schwächling. Wenn wir unser Volk wieder zu Höhe emporführen wollen, dann können wir es nur, wenn wir ihm die Gleichberechtigung in der Welt sichern.

Gleiches Recht und gleiche Ehre, das sind die beiden Gesichtspunkte, die ich seit dem 30. Januar 1933 janatlich verfolgt habe. (Die Rede des Führers wird hier von kühnlichem Beifall unterbrochen.) Ich bin der Ueberzeugung, daß nur auf dieser Basis ein wirklicher Völkerverleben entstehen kann, nicht indem man einen Teil der Völker zu Sklaven und Sklaven kämpfelt und anderen Rechte gibt, die ihnen nicht zustimmen.

#### Die Zeit der Unterdrückung ist aus

Wir wollen keinem Volk an seinem Recht rütteln, kein Volk in seinen Lebensmöglichkeiten beschränken, kein Volk unterdrücken, unterwerfen, unterjochen. Aber die Welt muß auch aufhören, uns zu unterdrücken. Die Zeit der Unterdrückung ist aus. Sie möge zur Kenntnis nehmen, daß die Zeit nicht mehr da ist, das deutsche Volk zu unterdrücken, zu unterjochen und zu erniedern, und daß diese Zeit auch niemals wiederkehrt. (Sturmischer Beifall.) Damit kommen wir einem wirklichen Frieden der Welt näher, als wenn wir reden und verhandeln, dabei aber es zu



der Achtung vor den anderen teilen lassen. Ich habe die große Hoffnung, daß auch die anderen Völker allmählich verstehen werden, daß eine wirkliche Freundschaft nur dann entstehen kann, wenn sie gleichberechtigte Staaten umfaßt, aber nie entstehen wird auf der Basis der Unterdrückung. Das deutsche Volk kann heute wirklich mit Stolz bekennen, daß es diese Politik verstanden hat.

Der Tag des 12. November wird ein Ruhmesblatt in seiner Geschichte sein. Es ist an diesem Tage geschlossen eingetreten für seine Ehre, für seine Freiheit, für sein gleiches Recht, und damit für die Zukunft seines Lebens, eine außenpolitische Entwicklung, die außerordentlich ist.

Ähnliches gelte auch für unsere wirtschaftliche Entwicklung. Sie sei mehr als irgend etwas abhängig vom allgemeinen Vertrauen, und wenn man ihr sage, wir hätten noch nicht alles erreicht, dann sei zu erwidern: „Dann hättet ihr nicht so viel geschafft, dann wären wir schon fertig. Wenn ihr in 14 Jahren so gearbeitet hättet, wie wir in diesem einen Jahre gearbeitet haben, dann hätten wir keine 7 Millionen Arbeitslose gehabt, sondern dann hätten wir zu wenig Arbeiter in Deutschland.“

Wenn man 14 Jahre lang ein Volk verwüßt, seine Wirtschaft ruiniert und zerstört, dann kann das nicht im Handumdrehen gutgemacht werden. Wenn die anderen 14 Jahre zum Festhalten gebraucht haben, dann soll man vier Jahre zum Aufbau geben. Wir haben nach der Arbeit in diesem Jahre jetzt im Winter immer noch 2 Millionen Arbeitslose weniger als in der Zeit vor einem Jahre. Wenn es uns trotz der charakterlosen, schamlosen Heiße der Emigranten gelungen ist, in diesem einen Jahre so weit vorwärts zu kommen, so habe ich die feste Überzeugung, daß das kommende Jahr diese Wirtschaftspolitik erfolgreich beschließen wird. Ich bin der festen Überzeugung, daß wir dieses Programm zu Ende führen. Wenn auf der einen Seite Millionen an arbeitswilligen Menschen und auf der anderen Seite Bodenfläche und Arbeitsmöglichkeit und der Schrei nach Konsum und Bedarf an Produkten im deutschen Volke vorhanden sind, dann würde es traurig sein, wenn es einem eisernen Willen nicht gelänge, sich durchzuführen. Es ist eine Frage der Organisation, diese Arbeit in unserem deutschen Volke zur Geltung zu bringen.

Eines ist allerdings Voraussetzung: es muß ein Wille sein, und es muß ein Wille führen. Wenn man mir sagt, daß ich nicht irren kann, so antworte ich: Das weiß ich. Aber wenn ich zehn Entschlüsse lasse und neun davon richtig sind und nur einer falsch, dann kann man den einen falschen schon auf sein Konto nehmen. Die anderen aber haben gar nichts getan — von zehn Entschlüssen nicht einen durchgeführt.

Wir werden daher den Kampf in diesem Jahre genau so weiterführen, wie im vergangenen, unser ganz großes und einhelliges Ziel vor Augen, und ich glaube, wenn ich im Jahre 1933 mich vor die deutsche Nation stelle, daß ich dann genau so wie jetzt vor ihr dastehen kann.

Ich bin der Überzeugung, daß wir in einem einzigen deutschen Volk diese Zeit seiner großen Not gemeinsam überwinden, denn auch in der Zeit der tiefsten Erniedrigung war ich immer überzeugt von der Ehre des deutschen Volkes. Und wenn am 12. November über 40 Millionen Volksgenossen für diese Ehre des Volkes und damit für ihre eigene Ehre ihre Stimme abgaben, dann habe ich darin nur die Bestätigung dessen gesehen, was ich immer sagte. Für mich war es nur der Beweis der Ausländlichkeit des deutschen Volkes. An einem solchen Volk können wir nicht versagen, das konnte ich nicht tun und ich bin glücklich, zu wissen, daß ich recht gehabt habe.

Ich bin hierher nach Lippe gekommen, um Ihnen zu zeigen, wie sehr ich Ihnen danken will für Ihr Einsehen am 16. Januar. Sie können das Verdienst für sich beanspruchen, unsere Bewegung aus der Zeit ihres Kampfes um die Nacht mit hineingeführt zu haben in diese Nacht, und damit in die Erfüllung ihrer großen Aufgabe. Ich bin hierher gekommen, um Ihnen zu danken für Ihre damaligen entscheidenden Kämpfe und um Sie zu bitten, daß auch Sie in der Zukunft genau so hart und unerschütterlich zu der Bewegung stehen wie in der Vergangenheit.

Auch die Zukunft erfordert diese Treue und Festigkeit. Bierzehn Jahre lang haben wir um die Nacht gekämpft. Jetzt kämpfen wir die nächsten 14 Jahre um Deutschland und für Deutschland. Und wenn uns der Himmel beistht in diesem Kampfe, dann wollen wir sehen, ob wir nicht genau so Deutschland in diesen 14 Jahren zu einer Bedeutung emporführen können, zu der wir in den letzten 14 Jahren diese Partei emporführten. Von den anderen Völkern wollen wir nur erwarten, daß sie uns nach unserer Fassung teilen werden lassen. (Stürmischer Beifall.)

## Vorbereitung für die Anlegung der Erbhöfe-Nolle nach dem Reichserbhofgesetz

Berlin, 15. Jan. Ueber die Anlegung der Erbhöfe-Nolle nach dem Reichserbhofgesetz teilt das preussische Justizministerium, wie der amtliche preussische Pressedienst meldet, mit. In Kürze werden die Abergerichte im vollständigen Besitz der von den Gemeinden angelegten Verzeichnisse über die Besetzungen zwischen 7,5 und 125 Hektar Größe sein. Die Abergerichte werden sodann unter Zugrundelegung dieser Verzeichnisse und ihrer eigenen Ermittlungen die für die Eintragung in die Erbhöferollen in Frage kommenden Besetzungen in gerichtlichen Verzeichnissen zusammenstellen. Diese gerichtlichen Verzeichnisse bilden die Grundlage für die demnächstige Eintragung der Erbhöfe in die Erbhöfe-Nolle. Um eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Verzeichnisse zu geben, sind sie in verschiedener Form bekanntzumachen. Zunächst wird jedem Eigentümer von einer in das Verzeichnis aufgenommenen Erbhöferolle ein Auszug zugestellt. Die gerichtlichen Verzeichnisse werden außerdem einen Monat lang an der Gerichtstafel des Gerichtes öffentlich ausgeschrieben. Zur weiteren Sicherheit wird ein Auszug aus dem gerichtlichen Verzeichnis den Gemeindevorsteherinnen zugestellt und von diesen zu jedermanns Einsicht zugelegt. Die Gemeindevorsteher müssen den Eingang des Verzeichnisses alsbald zweimal in ortsüblicher Weise bekanntmachen. Schließlich findet eine Nachprüfung der gerichtlichen Verzeichnisse durch die Kreisbauernführer statt, denen die Verzeichnisse zu diesem Zweck ebenfalls zugestellt werden. Erachten sie das Verzeichnis in allen seinen Punkten für unrichtig, sind sie z. B. der Ansicht, daß ein Hof zu Unrecht eingetragen oder zu Unrecht nicht eingetragen worden ist oder daß die Angaben über die zum Hof gehörigen Grundstücke unzutreffend sind, so haben sie Einspruch binnen einem Monat nach der Zustellung an sie einzulegen.

## Goslar Sitz des Reichsnährstandes

Berlin, 15. Jan. Die Verlegung des Reichsnährstandes hinaus aus der Großstadt nach Goslar ist von größter praktischer und symbolischer Bedeutung. Die Führer des deutschen Bauerntums, in ihrer Spitze Minister Darre und Staatsrat Meinberg, haben immer wieder darauf hingewiesen, daß der „Generalsitz des Bauerntums“ aufs Land gehöre, womit man auch die Abkehr von der liberalistischen Bauernpolitik unmißverständlich dokumentieren wolle. Man war nach diesem grundsätzlichen Entschluß, im Sommer 1933 den Reichsnährstand aus der Reichshauptstadt herauszunehmen, sich auch darüber im Klaren, daß nur eine kleinere Stadt im Herzen des alten deutschen Reiches der sächsischen Kaiserzeit in Frage kommen könne. Die Wahl ist auf Goslar gefallen. — Selbst Braunshweig erschien schon zu groß — der Stadt, von der einst mit die stärksten Antriebe zur Kolonisation und Befriedung des deutschen Ostens ausgegangen sind. Diese Tatsache betont man heute sehr gerne, denn die nationalsozialistische Bauernpolitik hat sich als eines ihrer wichtigsten Ziele die Stärkung und Befestigung des deutschen Bauerntums im Osten des Reiches gesetzt.

Der neue Standort der bauerlichen Selbstverwaltung überbringt die eindrucksvollsten Denkmäler der alten deutschen Geschichte. In Goslar steht die Kaiserpfalz, der größte erhaltene Profanbau romanischer Zeit. Der Stadtkern ist noch fast unverändert in der Form des 16. Jahrhunderts erhalten. Die verschiedenen Kirchen stammen fast alle aus der Zeit der romantischen Kunststufe. Die sächsischen und fränkischen Könige, vor allem Heinrich der Dritte und Heinrich der Vierte haben häufig in Goslar residiert. Wiederholt sind in Goslar von ihnen die großen Reichsversammlungen abgehalten worden.

Wenn die Ueberführung des Reichsnährstandes nach Goslar vorgenommen wird, steht zur Zeit noch nicht fest. Wir hören, daß für den sehr umfangreichen Organismus keinerlei geeignete Räume in Goslar zur Verfügung sind, sodas neue Gebäude errichtet werden müssen, ein Umstand, der auch für die Arbeitsbeschaffung nicht ganz unwesentlich bleiben dürfte.

## Die Fahne der Bauern ist das Hakenkreuzbanner

Eine Anordnung des Reichsbauernführers  
Berlin, 15. Jan. Reichsbauernführer R. Walter Darre hat folgende Anordnung an sämtliche Gliederungen des Reichsnährstandes erlassen: Nachdem nunmehr die Eintragung des deutschen Landvolkes im Reichsnährstand Tatsache geworden ist, ordne ich als Ausdruck dieser Tatsache und zum Zeichen unserer Verbundenheit mit der Bewegung Adolf Hitlers als desjenigen Mannes, dem das Landvolk seine endliche Einigung und wirtschaftliche Freiheit verdankt, an: Soweit in den Untersiederungen des Reichsnährstandes Fahnen oder lehnähnliche Symbole gewünscht werden, dürfen diese nur die Fahnen der deutschen Freiheitsbewegung, das Hakenkreuzbanner der NSDAP, sein. Als äußeres Zeichen der Zugehörigkeit zum Reichsnährstand erhalten diese Fahnen die Hakenkreuzspitze des Reichsnährstandes. Damit wird das öffentliche Zeichnen von anderen Fahnen oder Symbolen von Seiten der Untersiederungen des Reichsnährstandes mit Wirkung vom 14. Januar 1933 hienmit verboten. Die alten Fahnen und Symbole der jetzt aufgelösten oder eingegliederten Verbände, ebenso wie die Kampffeldzeichen der Bauernverbände bis zum Jahre 1933 werden vom Landesbauernführer in eine hierfür zu bestimmende und einzurichtende Ehrenhalle überführt.

## Reichsbahn fördert Autoindustrie

Neue Kraftwagen-Bestellungen der Reichsbahn  
Berlin, 15. Jan. Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn hat das Reichsbahnzentralamt in Berlin beauftragt, bei der Kraftwagenindustrie im Anschluß an die augenblickliche Lieferungen von 1150 Kraftwagen noch weitere 750 Kraftwagen und zwar 300 Stück mit 1,5 Tonnen, 160 Stück mit 3 Tonnen und 290 Stück mit 5 Tonnen Auslast in Auftrag zu geben. Um die verkehrliche und technische Entwicklung des Kraftwagens werden ferner zu Versuchszwecken Wagen mit Holzantrieb und solche mit Dampftrieb in Bestellung gegeben. Im ganzen beträgt dann der für Kraftwagenlieferungen ausgeworfene Betrag 30 Millionen RM.

## Ein sensationeller Vorschlag Mussiglis

Deutschland soll an der Vorbereitung für die Saarabstimmung teilnehmen  
Genf, 15. Jan. Unter dem Vorsitz des polnischen Außenministers Beck und in Anwesenheit des Unterstaatssekretärs Eden und des italienischen Kabinettschefs Aloisi trat am Montag vormittag der Völkerverbundrat zu einer geheimen Sitzung zusammen. In der der Vertreter Frankreichs, Mussigli, überraschend den Antrag einbrachte, die Reichsregierung telegraphisch einzuladen, sich an den Vorbereitungen für die Saarabstimmung zu beteiligen. Mussigli bezeichnete es als ein Gebot der Loyalität, Deutschland als dem neben Frankreich an der Saarfrage meist interessierten Staat Gelegenheit zu geben, schon bei der Klärung der Vorfragen für die Saarabstimmung mitzuwirken. Gleichzeitig schlug Mussigli vor, die Ratstagung, die sich mit den Vorbereitungen für die Saarabstimmung befassen soll, auf Ende dieser Woche zu vertagen, um Deutschland zu ermöglichen, sich zu dieser Aufforderung zu äußern. Mussigli's Vorschlag ist einstimmig angenommen worden.

Wie in unterrichteten Völkerverbänden verlautet, hat man das Wie einer etwaigen Beteiligung Deutschlands vollkommen offen gelassen. Natürlich geht aus diesem Beschluß auch die Verlegenheit des Völkerverbundes hervor, der sich bewußt ist, daß die Lösung der Saarfrage ohne Mitwirkung Deutschlands ganz unüberwindliche Schwierigkeiten bieten muß. Vor allem interessiert es hier aufs Höchste, zu wissen, ob Deutschland sich unter Umständen an einem Ausschuß beteiligen würde, der den Vorkriterien für Saarfragen, den Kabinettschef Mussolini, Aloisi bei den Vorbereitungen für die Abstimmung unterleitet.

und der den Italiener von der allgemeinen Verantwortung entlasten soll.

An die geheime Sitzung hat sich eine öffentliche Sitzung des Völkerverbundes angeschlossen, die aber nur Fragen von geringerer Bedeutung behandelte.

## Einmütige Ablehnung des Genfer Lokmittels durch die Berliner Presse

Berlin, 16. Januar. Die Berliner Presse lehnt einmütig die Aufforderung des Völkerverbundes ab, an der Saarberatung in Genf teilzunehmen. Die Blätter geben übereinstimmend der Ansicht Ausdruck, daß die Reichsregierung die Genfer Einladung ablehnend beantworten wird.

## Zusammentritt des Völkerverbundes

Genf, 15. Jan. Die öffentliche Sitzung des Völkerverbundes unter Vorsitz des polnischen Außenministers Beck dauerte weniger als zehn Minuten. Von Interesse war lediglich ein Nachruf des Ratpräsidenten für den verstorbenen langjährigen Vertreter Italiens im Völkerverbund, Scialoja, der einer der Vertreter des Völkerverbundes ist. Nach Belesung einiger Berichte von geringer Bedeutung wurde die Ratstagung geschlossen. Am Dienstag finden nur Sitzungen der Raissausschüsse statt. Die nächste Sitzung des Rates selbst ist auf Mittwoch vormittag festgesetzt.

## Danziger Fragen vor dem Völkerverbund

Genf, 15. Jan. Der Danziger Senatpräsident Dr. Rauschnig trifft am Montag abend in Genf ein, um an den Verhandlungen des Völkerverbundes teilzunehmen. Es handelt sich dabei in erster Linie um eine Entscheidung des Rates über gewisse, die Verfassung Danzigs betreffende Fragen, die von dem früheren Völkerverbundskommissar Kottig noch erbeten worden sind.

## An den Völkerverbund

### Erwidern auf die Denkschrift der Regierungskommission

Saarbrücken, 15. Jan. Die Fraktion Deutsche Front des Landesrats des Saargebietes richtet an den Völkerverbund eine Denkschrift, die im Namen der 19 Mitglieder von den Fraktionsmitgliedern Bältes, Koscher und Köhling unterzeichnet ist. Einleitend wird festgestellt, daß die Antwort der Regierungskommission auf die Denkschrift der Deutschen Front vom 19. Oktober 1933 an den Völkerverbund eine solche Fülle von entstehenden Ungenauigkeiten und Unrichtigkeiten enthält, daß sie der Deutschen Front nochmals Veranlassung zur Äußerung und zu der Bitte gibt, der Rat möge eine eingehende Untersuchung der verschiedenen Vorfälle vornehmen lassen. Das Schreiben der Deutschen Front geht dann zunächst näher auf mehrere Grenzwissenschaften ein. Die Denkschrift der Deutschen Front beschäftigt sich dann eingehend mit den Darstellungen der Regierungskommission über sozialistische und kommunistische Versammlungen, die den Tatsachen durchaus nicht gerecht würden.

Die Regierungskommission werde sich damit abfinden müssen, daß sie im Saargebiet eine geschlossene deutsche Bevölkerung unter einheitlicher deutscher Führung zu registrieren habe. In diese Bevölkerung einen Zweispalt zu fügen, werde ein vergebliches Bemühen sein. Die Regierungskommission werde den Vorwurf der Neutralitätsverletzung tragen müssen, solange sie einseitig die Politik der aus Deutschland gelührten, nicht abhimmungsberechtigten Emigranten unterstützte. Die Einstellung der Regierungskommission sei am deutlichsten daraus zu ersehen, daß die Regierungskommission bei ihren Maßnahmen die staatsumwälzerische kommunistische Partei gleichstellt mit der NSDAP. Das saarländische Mitglied der Regierungskommission hat es abgesehen, die Verantwortung für den letzten Vierteljahresbericht, die Novemberverordnungen und die Erwidern der Regierungskommission auf die Denkschrift der Deutschen Front mitzutragen. Die Mitglieder stehen also in Widerspruch zueinander und zwar billigt das im Saargebiet geborene, mit den dortigen Verhältnissen am besten vertraute Mitglied deren Politik seit Monaten nicht mehr. Die Denkschrift schließt mit der Bitte, der Rat möge für die Herbeiführung von Zuständen Sorge tragen, die sowohl dem Interesse des Saargebietes als auch dem Ansehen des Völkerverbundes dienen können.

## Roosevelts Währungspläne

Keine Inflation beabsichtigt  
Washington, 15. Jan. Präsident Roosevelt hat dem amerikanischen Kongress eine Vorhersage, worin er diesen um eine zusätzliche Gehaltszahlung zur Verbesserung des Finanz- und Währungsplans ersucht. Das Gesetz soll der Bundesregierung die Berechtigung über alles gemünzte und varrenGold, das sich in den Vereinigten Staaten befindet, erteilen. Die Regierung soll ferner die Berechtigung erhalten, Goldmünzen zu varren umzuschmelzen.

Eine Rückkehr zur Goldausgabe ist nach dem neuen Gesetz nicht beabsichtigt. Nun falls die Vereinigten Staaten eine passives Handelsbilanz haben sollten, wird die sogenannte Handelspanne durch Verschiffung von Goldbarren ausgeglichen werden. Das Eintreten dieser Notwendigkeit hält man jedoch für wenig wahrscheinlich.

Roosevelt ersucht den Kongress ferner um Festsetzung eines Rahmens, innerhalb dessen man den Goldgehalt des Dollars herabsetzen kann und zwar verläßt er die Möglichkeit der Herabsetzung zwischen 60 und 50 v. H., anstatt wie bisher zwischen 100 und 60 v. H. Diese Maßnahme soll der Bevölkerung zeigen, daß die Devaluation des früheren Golddollars nicht über 60 v. H. und nicht unter 50 v. H. betragen soll. Es soll ferner bierdurch erreicht werden, daß die Preise im Inland stabilisierren, und daß der Gehaltsempfänger ein genaues Bild seiner Vermögenslage bekomme. Der Dollarkurs kann also künftig im Inlande nur innerhalb einer Spanne von 10 v. H. schwanken, die Roosevelt die endgültige Devaluation vollzogen hat. Wann und zu welchem Kurs er dies tun wird, ist nach wie vor unbekannt. Aus dem durch die Einziehung des Goldes aus dem Besitz der Bundesbanken zu erwartenden Gewinn, den Roosevelt je nach der Höhe des Devaluationskurses auf zwischen 3,4 und 4,2 Mill.

Kardens Dollar besichert, soll ein Ausleihfonds von zwei Milliarden Dollar gebildet werden.

Der Präsident betonte, daß er eine „gesunde Währungs“ mit so gut wie „beständiger Kaufkraft“ anstrebe und keine Inflation beabsichtige.

Der Führer beim Arbeitsdienst in Lippe

Berlin, 15. Jan. Bei seinem Besuch in Lippe hat der Führer und Reichkanzler Adolf Hitler Gelegenheit genommen, den Arbeitsdienst zu besichtigen.

Der DVA im Dienste des Winterhilfswerks

Berlin, 15. Jan. Der Volksdienst für das Deutschtum im Ausland hat seine gesamte Organisation in den Dienst des Winterhilfswerks gestellt.

Meuterei in einem bulgarischen Gefängnis

Sofia, 15. Jan. Im Gefängnis der alten Bulgarenhauptstadt Titrowo, in dem über 100 Sträflinge untergebracht sind, brach am Sonntag eine schwere Meuterei aus.

Verlängerung der Schönvorchriften für Vermieter

Berlin, 15. Jan. Da die schädigenden Auswirkungen der Hängler, die sich aus dem außerordentlichen Kündigungsrecht der Katoerordnung vom Dezember 1931 ergeben hatten, in weiten Teilen auch bislang noch nicht behoben oder ausgeschlossen werden konnten, hat das Reichsministerium jetzt durch Gesetz eine abermalige Verlängerung der den Vermietern einräumten Schönvorchriften beschlossen.

Neues vom Sage

Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft in den Reichsnährstand eingegliedert

Berlin, 15. Jan. Im Zuge der vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft verordneten Eingliederung von Verbänden in den Reichsnährstand wird wie die Pressestelle des Reichsnährstandes mitteilt, auch die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) in den Reichsnährstand gemäß Paragraph 7 der ersten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes vom 8. Dezember 1933 eingegliedert.

21 Österreichische Nationalsozialisten treten nach Italien über

Wien, 15. Jan. 21 Personen des Arbeitslagers Steinfeld, die an dem nationalsozialistischen Aufmarsch in Bilsch (Kärnten) teilgenommen hatten, haben in der Nacht zum Samstag die italienische Grenze überschritten und sich der italienischen Polizei zur Verfügung gestellt.

600 000 Flots Gewinn aus 1200 Ehescheidungen

Warschau, 15. Jan. Ueber das Strafverfahren gegen das orthodoxe Konfitorium werden jetzt weitere Einzelheiten bekannt. Darnach sind seit dem Jahre 1931 etwa 1200 Ehescheidungen widerrechtlich ausgesprochen worden, die eine Gesamteinnahme von 600 000 Flots eingebracht haben.

Erdbeben in Indien — Mehrere Tote

Kalkutta, 15. Jan. In ganz Indien wurde am Montag ein hartes Erdbeben verspürt. Nachdem es zuerst schien, als ob keine Opfer zu beklagen seien, wird nunmehr gemeldet, daß in der ostindischen Stadt Jamalpur der Bahnhof infolge der Erdbeben eingestürzt ist.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 16. Januar 1934.

— Wachsendes Licht. Wie lange ist es denn her, daß wir Abschied nahmen von Ruckad und Wanderstab? Beinahe will mirs dünken, als ob noch ein Rest vom Rauch der Kartoffelweiser in der Luft hänge.

Mindestpreise am württ. Schnittwarenmart. Der Verein Württ. Holzinteressenten hat nunmehr für acht württ. Verkaufsgebiete Mindestpreise beschlossen und ab 1. Januar 1934 in Kraft gesetzt.

Freudenstadt, 15. Januar. (Die Ausstellung „Gesundes Volk“ kommt vom 18.—25. Januar nach Freudenstadt.) Nachdem in der Zeit vom 2. bis 27. Dez. des vergangenen Jahres die vom „Landesausschuß für Volksgesundheitsdienst in Württemberg und Hohenzollern“ veranstaltete Ausstellung „Gesundes Volk“ in Stuttgart einen überwältigenden Erfolg zu verzeichnen gehabt hat, ist die Ausstellung auf die Wanderung durch Württemberg gegangen.

Freudenstadt, 14. Januar. (Keine Tierquälerei im Schlachthof.) Im letzten Jahr wurden im Schlachthof Freudenstadt geschlachtet: 13 Ochsen, 3 Ferkel, 400 Kühe, 563 Jungkinder, 2394 Kälber, 3045 Schweine, 429 Schafe, 18 Ziegen, zusammen 6863 Tiere, die sämtlich von dem zuständigen Tierarzt vor und nach dem Schlachten, den gesetzlichen Vorschriften entsprechend untersucht, die Schweine von dem Trichinenschauer außerdem besonders mit dem Mikroskop auf Trichinen geprüft, aber keine festgestellt wurden.

Freudenstadt, 15. Januar. (Kreisstagung der NSDAP.) Zum ersten Mal in diesem Jahr rief am Sonntag die Kreisleitung Freudenstadt die Amtswalter des Kreises zu einer Kreisstagung zusammen. Ueber 250 Amtswalter waren dem Rufe gefolgt und in der Turnhalle versammelt, galt es doch bei dieser Tagung, den Eid auf Führer und Volk abzulegen.

Vom Holzbahtal, O.A. Neuenbürg, 14. Januar. Am Samstagvormittag kam das mit Schnittwaren beladene Lastauto des Sägewerks Albert Frommer, dem noch ein ebenfalls beladener Motorrad-Anhänger angehängt war, auf dem stark vereisten Holzbahtal-Sträßchen ins Rutschen, wobei es den Anhänger und den hinteren Teil des Autos rückwärts den Abhang hinuntertrieb.

Serrenals, 14. Januar. In der ersten Sitzung des Gemeinderats wurde der von der Regierung zum Bürgermeister in Bad Wildbad ernannte Alvar Kießling verabschiedet, dem für seine zehnjährige Tätigkeit hier und für seine erfolgreich geleisteten Dienste Dank und Anerkennung ausgesprochen wurden.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Kreisleitung Neuenbürg

Am Sonntag, den 21. Januar 1934, findet im „Färensaal“ in Neuenbürg eine Tagung der Politischen Leiter (Amtswalter) des Kreises Neuenbürg statt.

Stuttgart, 15. Jan. (Automatder.) Seit einigen Monaten häuften sich die Diebstähle aus abgestellten Personkraftwagen in beinahe erschreckender Weise. Aus den Wagen wurden in etwa 40 Fällen Koffer, Handtaschen, Kleidungs- und Gepäckstücke sowie sonst mitgeführte Gegenstände entwendet.

„Standarte Stuttgart“. Im Hof der Kotebühlfabrik marшиerte Sonntag vormittag die Stahlhelm-Standarte Stuttgart zur Besichtigung durch Landesführer Kapitänleutnant Lenck auf.

Starke Erdbeben. Von den Instrumenten der Stuttgarter Erdbebenwarte wurde Montag vormittag ein sehr starkes Fernbeben aufgezeichnet. Die erste Vorläuferwelle traf in Stuttgart um 9.54, die zweite um 10.02 Minuten ein.

Stübingen, 15. Jan. (Fast 100 Jahre alt geworden.) Im hohen Alter von nahezu 100 Jahren ist bei Verwandten in Oberrödingen Schullehrer a. D. Heinrich Ludwig Schmid gestorben.

Marbach, 15. Jan. (Urkundenfälschung.) Schwere Urkundenfälschungen und den damit durchgeführten Betrug veranlaßte die Staatsanwaltschaft, zwei Marbacher Wegereister zu verhaften.

Kirchentellinsfurt, O.A. Tübingen, 15. Jan. (Unfälle.) Beim Schlittensahren wurde Frau Ulla Böder von hier von einem jungen Mann aus Kusterdingen von hinten angefahren und im Gesicht schwer verletzt.

Göppingen, 15. Jan. (Taufwetter und Föhn.) Während des Sonntags hat die weiße Herrlichkeit auf den Bergen rasch ein Ende genommen. Waren am Samstag die Höhen der Albberge und deren Ausläufer bis tief ins Tal hinab noch mit einer durchgehenden Schneedecke überzogen, so kam am Sonntag ein von starken Regenschauern begleiteter Föhn auf, der in kurzer Zeit den größten Teil des Schnees zu Wasser machte.

Reichenbach a. d. F., 15. Jan. (Kobelnfälle.) Hier haben sich zwei Kobelnfälle ereignet. Der 11 Jahre alte Otto Kautter stürzte so unglücklich, daß er sich einen komplizierten Beinbruch zuzog und der gleichaltrige Otto Fischer erlitt ebenfalls durch einen Sturz einen doppelten Beinbruch.

Welzheim, 15. Jan. (Einbrecherbande.) Hier scheint eine Einbrecherbande am Werk zu sein, wurden doch in kurzer Zeit sechs Einbrüche verübt. Das Gasthaus zum Waldhorn ist von den Einbrechern heimgesucht worden, im Kolonialwarengeschäft der Witwe Bauer, in Bäckerei und Cafe Kugler, in den Gasthäusern zum „Roten Ochsen“ und zum „Grünen Baum“, bei Elektromechaniker Köpfe statten sie ihre unerwünschten Besuche ab.

Dehringen, 15. Jan. (Das 16. Kind.) Dem Schlosser Karl Wolph aus Ernsbach, der hier beim Ueberlandwerk beschäftigt ist, wurde sein 16. Kind, ein gesunder Junge, geboren. Die vorhergehenden 15 Kinder sind 10 Mädchen und 5 Knaben.

Vom Allgäu, 15. Jan. (Lawinengefahr.) Auf das litenge Frostwetter der letzten Tage im Allgäu ist nun föhniges Taufwetter gefolgt. Der Schnee schmilzt selbst an den nördlich gelegenen Abhängen der Allgäuer Berge. Gegenwärtig ist die Lawinengefahr in unserer Gegend sehr groß.

**Donaujetten, W. Laupheim, 15. Jan.** (Leiche im Wehrta) Der 1886 in Waldheim, Kreis Leipzig, geborene Wanderburische Alfred Breitenhewert, ist seit 11. November abgängig. An diesem Tage wanderte er von der Wanderarbeitsstätte Uim in Richtung Laupheim. Am Samstag früh wurde nun die Leiche des Breitenhewert aus dem Wehrkanal am Elektrizitätswerk in Donaujetten gezogen. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, ist nicht festgestellt.

**Münzingen, 15. Jan.** (Tödlicher Unfall.) Sonntag nachmittag vergnügten sich die beiden 7jährigen Kinder Frieda Schrade, aus Eibertach kommend, und Rudi Scheidt mit Schlittfahrten an den Hängen des Hungerberges beim Bezirkskrankenhaus. Als sie bei der Gärtnerei Bader auf die Staatsstraße Münzingen-Urach einjahren, stießen sie mit dem nach Urach fahrenden Postomnibus zusammen. Beide Kinder wurden vom Schlitten geschleudert und verletzt. Die Verletzungen des Mädchens waren so erheblich, daß es auf dem Weg zum Bezirkskrankenhaus starb.

**Havensburg, 15. Jan.** (Verkehrsunfall.) Beim Ausweichen vor einem Fußgänger wurde das Motorrad des Motorsturmführers Blessing an eine Betonmauer geschleudert. Blessing und sein Mitfahrer Lutz von der SA-Fahrschule auf dem Heuberg mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus verbracht werden. Der Angefahrene, ein junger Arbeitsdienstfreiwilliger, trug nur leichte Verletzungen davon.

**Pforzheim, 15. Januar.** (Verkehrsunfall) Gestern abend zwischen 9 und 10 Uhr ereignete sich zwischen Birkenfeld und Pforzheim ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Kraftfahrer aus Pforzheim, der von Richtung Birkenfeld kam und auf seinem Rücksitz ein Fräulein mitführte, überfuhr einen Fußgänger. Der Kraftfahrer und seine Beifahrerin kamen zu Fall. Die Beifahrerin erlitt eine erhebliche Kopfverletzung, während der Kraftfahrer mit Hautabschürfungen an den Händen und Knie davonkam. Der Fußgänger, der 19jährige Walter Müller aus Birkenfeld erlitt besonders schwere Schlägungen an Händen, Nase und Stirn und trug außerdem eine Gehirnerschütterung davon.

**Offenburg, 15. Jan.** (Zur Offenburger Familientragödie.) Wieder die bereits berichtete Familientragödie erfahren wir noch einige Einzelheiten über die Personen und den Verhang der Tat. Richard Holl, der im 31. Lebensjahre steht, lebte seit drei Tagen getrennt von seiner Ehefrau Irma, geb. Koch, die ihm zwei Söhne geschenkt hatte. Frau Koch war zu ihren Eltern gezogen, in deren Wohnung Holl sich Eingaang zu verschaffen wußte. Dabei gab er auf seine Frau einen Schuß ab. Unmittelbar darauf zog sich Holl in seine eigene Wohnung zurück und erschoss seinen jüngeren Sohn Rolf und sich selbst. Die Schutzpolizei, die Holl nach seinem Angriff auf die Ehefrau verfolgt hatte, fand in der Wohnung nur noch zwei tote an. Der Gerichtsarzt stellte an Vater und Sohn den Tod fest. Die angeschossene Frau Holl wurde mit einer unweitentlichen Verwundung ins Bezirkskrankenhaus übergeführt.

### Letzte Nachrichten

**Wirbelsturm über Madagaskar**

**Paris, 15. Januar.** Nach einer Mitteilung des Kolonialministeriums wütete im Nordwesten von Madagaskar in der Nähe von Mananjary ein Wirbelsturm, der ungeheuren Schaden angerichtet hat und mehrere Menschenleben forderte. Man hat bisher die Leichen von 7 Eingeborenen gefunden; 15 andere werden noch vermißt und man befürchtet, daß sie entweder von den Wassermassen fortgeschwemmt wurden oder unter den Trümmern liegen. Europäische Opfer sind nicht zu beklagen.

**Die Erdbebenkatastrophe in Indien — Bisher 25 Tote**

**Bombay, 16. Januar.** Nach den hier eingegangenen Meldungen über das große Erdbeben spricht man von 25 Toten und mehr als 200 Verletzte. Zahlreiche Tote liegen noch unter den Trümmern.

**Explosion in einer österreichischen Pulverfabrik**

**Wien, 15. Januar.** In der Sprengstoff-Fabrik in Blumenau ereignete sich am Montag in der Pulverabteilung eine Explosion. 7 Arbeiter wurden schwer verletzt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: L. Laut (D.-A.: 2100) Druck und Verlag der W. Rieter'schen Buchdruckerei, Altensteig

## Treu unsrem Volke

Der Großfilm vom 15. Deutschen Turnfest läuft am Sonntag, 21. 1. in den Grünbaumlichtspielen. Die ganze Einwohnerschaft von hier und der Umgebung ist eingeladen. Turnverein Altensteig.

Altensteig.

## Wohnungs - Veränderung.

Wohne jetzt Poststraße Nr. 172, im Hinterhaus der Buchhandlung Lauk.

Adam Hehr, Fernsprecher Nr. 274.

## Kaufen Sie am Markttag bitte Ihren Bedarf bei mir ein!

Gleichzeitig empfehle ich zur jetzigen Nähzeit:

- Weißwaren aller Art
- Damaste
- Halbleinen mit und ohne verstärkte Mitte
- Finette, Kissens- und Halpfeilstoffe
- Hemdentuche und Hemdentlianelle
- Bettzeuge, wollene Leintücher
- wollene Bett-Teppiche

Desgleichen

- Schurzzeuge, Kleiderstoffe
- Handtücher, Tischzeug
- Vorhänge und Vorhangstoffe
- Bettbarchent, Bettfedern
- fertige Aussteuerbetten

Alles in guter und reeller Qualität bei

**Frau Christiane Schmidt**  
beim neuen Postamt, Altensteig

Altensteig.

Mittwoch, den 17. Januar  
(Markttag)



## Meizelsuppe

wozu höflichst einladet

Martin Traub, Restauration.

## Kalender:

- Vorher Astrologischer Kalender M 1.50
  - Neufürchner Abreißkalender M —.90
  - Evang. Württ. Kalender M —.40
  - Köhlers Deutscher Kalender 1934 Preis 70 ¢
  - „ Flotten-Kalender Preis M 1.30
  - „ Kolonial-Kalender Preis M 1.30
- zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig u. Nagold

## Anzug-mantel-Kostüm - Stoffe

blau, grau, schwarz und farbig Kammgarn  
à mtr. RM. 6.80, 8.80 und 10.80  
Wir liefern porto- und verpackungsfrei!  
Unverbindliche Musterensendung wird gern zugesandt!

**Geraer Textilfabrikation G.m.b.H., Gera**  
A 27

## Verloren

ging auf der Strecke Altensteig-Nagold eine große

### Wagentwinde

zu einem Lastwagen.  
Abzugeben gegen Belohnung bei Rudolf Böding, Böhmlesmühle.

Altensteig.

## Osramlampen Sicherungen

kauft man bei  
**Heinrich Müller**  
Fiascherei und Installationsgeschäft / Fernsprecher Nr. 226.

## Gaigel- und Tappkarten

empfiehlt die  
**Buchhandlung Lauk**

Altensteig

Verkaufe ein älteres, schweres  
**3-jähriges Pferd**  
(guter Einspänner)  
Günthver, Fuhrholzer.



Egenhausen.  
Verkaufe eine 39 Wochen  
trächtige  
**Kalbin**  
oder eine mit dem 3. Kalb  
37 Wochen trächtige Kuh.  
Friedrich Stidel.



Die neue Heim-eine:

**PFÄFF**  
NACHMASCHINE

der Stolz und die Freude der jungen Hausfrau.  
Seit über 70 Jahren bewährt und erprobt.  
Rein deutsches Erzeugnis.  
Mit dem „Sonnenzeichen“ ausgezeichnet.  
Bedarfsdeckungsbedürfnisse werden angenommen.  
Niederlage bei  
**Paul Schaupp, Altensteig**

## Das neue Deutsche Reichsrecht

Die Pfandner-Reuberische Gesetzesammlung  
ist für Jedermann, der mit dem Gesetz zu tun hat, eine unbedingte Notwendigkeit geworden. Mit ungeheurer Schnelligkeit arbeitet die Gesetzesmaschine.  
Mit dieser Gesetzesammlung liegt das gesamte Gesetzwerk vor. Da es sofort nach Erscheinung von neuen Gesetzen und Verordnungen entsprechend ergänzt wird, bleibt es in jedem Augenblick modern wie die letzte Minute!  
Preis M 25.65.

Zu haben in der  
**Buchhandlung Lauk, Altensteig**

Altensteig, 16. Januar 1934.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Mutter und Großmutter  
**Katharine Saalmüller**  
erfahren durften, danken wir herzlich.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuweiler.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer  
am **Donnerstag, den 18. Januar 1934**  
im Gasthaus zum „Lamm“ in Neuweiler stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.  
**Richard Rall** | **Marie Schaible**  
Neuweiler | Neuweiler  
Kirchliche Trauung in Neuweiler um 12 Uhr.

## Oefen-Gelegenheitskäufe

1 Wasserrallinger Regulier-Kochofen mit 2 Kochkacheln, sehr gut erhalten, gebrauchsfertig,  
1 Original Esch-Dauerbrenner emailliert, sehr gut erhalten, gebrauchsfertig, ferner:  
1 Sparofenaufsatz zum Anschließen an das Ofenrohr  
Billige Preise.

**Karl Bühler, Eisenhandlung am Markt, Altensteig.**

**Milch-Büchlein**  
sind wieder zu haben in der  
**Buchhandlung Lauk.**

**G. Schneider** am Bahnhof, Tel. 385  
**1a Säfer- und Bodenriemen**  
verschiedener Holzarten  
**1a Fichten- und Buchenparkett und Langriemen**  
**1a Sägeschnittriemen** für Linoleumunterlagsböden  
**1a Breßholz u. Fourniere** für Wandbekleidung  
**1a Torfmull** zum Auffüllen der Balkenfacke sowie für Düng- und Streuzwecke

